

REMAKE :: ROSEMARIE

Eine szenische Installation für je einen Beobachter
von Bernhard Mikeska in Zusammenarbeit mit dem Schauspiel Frankfurt
Text von Lothar Kittstein

Sie ist Deutschlands berühmteste Prostituierte: Rosemarie Nitribitt. Ein Name, der nach Sprengstoff klingt. Und tatsächlich provozierte er im Nachkriegsdeutschland der Fünfziger Jahre heftige Detonationen, die für einen Sprung in der rosafarbenen Wirtschaftswunderbrille sorgt. Die zahlreichen Presseberichte jener Zeit und auch die Spielfilmfigur haben den Rosemarie-Mythos begründet. Doch alle Filme über ihr Leben erzählen eine frei erfundene Geschichte. Die Ermittlungsakten zu dem Mordfall Rosemarie Nitribitt im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden wären das bessere Drehbuch gewesen.

«REMAKE :: ROSEMARIE» rollt den Fall noch mal von vorne auf. Der Zuschauer blickt bei der Verfertigung des Mythos hinter die Kulissen und gelangt in eine immer komplexer scheinende Welt zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Dokumentation und Fiktion.

Ausgehend von recherchiertem Material entwirft Regisseur Bernhard Mikeska ein subjektives und widersprüchliches Bild von Rosemarie Nitribitt, die am 1. November 1957 tot in ihrer Wohnung in Frankfurt am Main in der Stiftstraße 36 aufgefunden wurde. Der Mord konnte bis heute nicht aufgeklärt werden.

Bernhard Mikeska entwickelt (nach der Promotion in theoretischer Physik) theatrale Installationen, für einen Zuschauer oder für kleinere Gruppen, immer aber mit einem besonderen Augenmerk auf der Rolle des Beobachters. In seinen Installationen, in denen man sich mal durch den öffentlichen Raum, mal in fiktiven Bühnenräumen oder durch mehr oder weniger reale Wohnungen bewegt, werden Sehgewohnheiten, Haltungen und Verhältnisse zwischen Beobachtern und Spielern überprüft und neu justiert. Besonders erfolgreich war «Rashomon :: TRUTH LIES NEXT DOOR» (Zürich, 2006), u.a. eingeladen nach Teheran, Polen und zum Festival «Impulse». Die neueste Arbeit «MARIENBAD :: coming soon» (Zürich, 2009) ist im Januar 2010 nochmals an der Kaserne Basel (06. bis 09. Januar 2010, www.kaserne-basel.ch) und am HAU Berlin (13. bis 17. Januar 2010, www.hebbel-am-ufer.de) zu sehen.

Schauspiel Frankfurt, Bockenheimer Depot, Carlo-Schmid-Platz 1, 60325 Frankfurt

Uraufführung 16. Dezember 2009

Weitere Vorstellungen 17., 18., 19., 20., 22. und 28. Dezember 2009 sowie im Januar 2010

Einlass alle 10 Minuten von 18 Uhr bis 21.50 Uhr für je einen Beobachter. Dauer 55 Minuten.

(Weitere Termine im Januar 2010, siehe www.schauspielfrankfurt.de)

Mit Esther Hausmann, Thomas Huber, Yevgenia Korolov, Martin Rentzsch, Thomas Schmidt, Valery Tschepanowa **Konzept und Regie** Bernhard Mikeska **Text** Lothar Kittstein **Raum** Evi Wiedemann **Kostüme** Almut Eppinger **Sounddesign** Knut Jensen **Dramaturgie** Alexandra Althoff **Künstlerische Mitarbeit** Andreas Regelsberger **Licht** Nicol Hungsberg **Regieassistenz** Nikolai Steinhart **Bühnenbildassistenz** Anna Dischkow **Kostümassistenz** Jessica Mairbichler **Gefördert durch** Fonds Heimspiel der Kulturstiftung des Bundes

